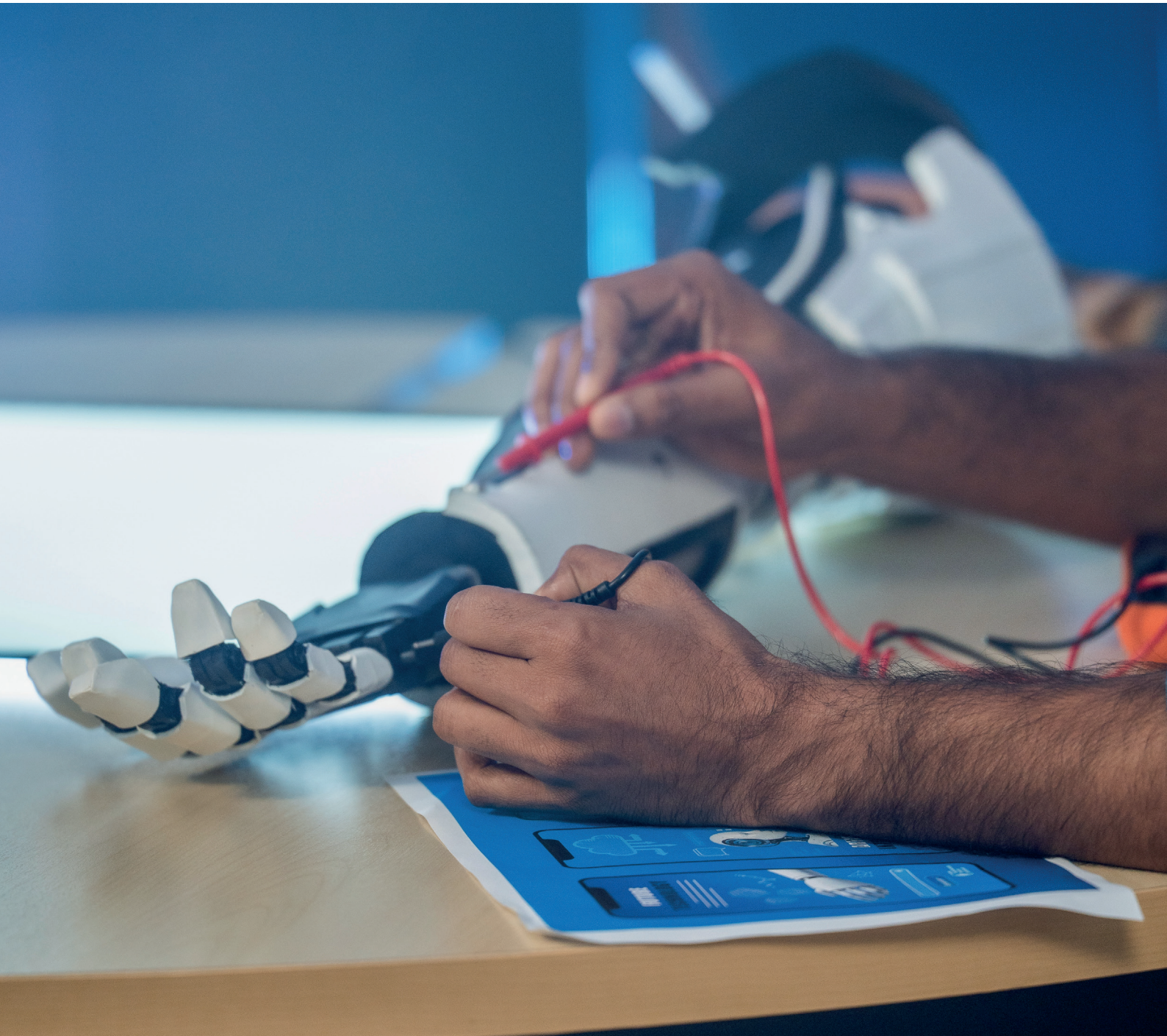
Stiftung
Familienunternehmen

Stütze des Innovationsstandorts

Patentaktivitäten deutscher Familienunternehmen



SFU KOMPAKT: Kurzstudie 4 | 2026

Key Findings

- Die TOP 500 Familienunternehmen haben sich zur tragenden Säule des Innovationsstandorts Deutschland entwickelt. Im Offenlegungsjahr 2025 entfielen 57 Prozent aller Patentanmeldungen deutscher Unternehmen auf die TOP 500 Familienunternehmen. Im Jahr 2000 lag dieser Wert noch bei 39 Prozent.
- Die TOP 500 Familienunternehmen haben ihre Patentleistung am Forschungsstandort Deutschland zwischen 2000 und 2025 mehr als verdoppelt. Ohne die TOP 500 Familienunternehmen hätte der Forschungsstandort Deutschland einen Rückgang seiner gesamtwirtschaftlichen Patentleistung in Höhe von 17 Prozent verzeichnen müssen.
- Aktuell bringen die TOP 500 Familienunternehmen mit rund 18.200 Patentanmeldungen mehr als dreimal so viele hervor wie die Nicht-Familienunternehmen des DAX. Lag die Patentleistung beider Gruppen zu Beginn des Jahrtausends noch auf einem ähnlichen Niveau, ist seither eine stark divergierende Entwicklung zu beobachten.
- Gemessen an ihrem Umsatz bringen die TOP 500 Familienunternehmen aktuell mehr als doppelt so viele Patentanmeldungen hervor wie die Nicht-Familienunternehmen des DAX. Je Milliarde Euro Umsatz haben die TOP 500 Familienunternehmen im Zeitraum 2021 bis 2025 jahresdurchschnittlich rund elf Patente angemeldet, die Nicht-Familienunternehmen des DAX hingegen vier.
- Familienunternehmen bilden eine Schutzmauer gegen Übernahmen aus dem Ausland und stärken die technologische Autarkie Deutschlands. Aktuell kaufen ausländische Investoren – vermehrt aus China – zahlreiche deutsche Unternehmen und damit auch deren Patentportfolios auf, wodurch die technologische Kontrolle ins Ausland abwandert. Familienunternehmen vermögen sich deutlich besser gegen derartige Übernahmen zu wehren als andere – insbesondere in Streubesitz befindliche – Unternehmen.
- In den zukunftsrelevanten Technologiebereichen profitiert Deutschland besonders stark von der Innovationskraft der TOP 500 Familienunternehmen. Von der Digitalisierungstechnologie über die erneuerbare Energieerzeugung bis zur autonomen Mobilität nehmen die TOP 500 Familienunternehmen die Spitzenposition in der Patentleistung ein. Allein im Bereich der Verteidigungs- und Militärtechnologie sind sie unterrepräsentiert.
- Insbesondere in den großen Industriebranchen wie der Automobilindustrie, dem Maschinenbau oder der Elektroindustrie dominieren die TOP 500 Familienunternehmen das Patentgeschehen in Deutschland. In den Dienstleistungsbranchen sind sie hingegen nur unterdurchschnittlich an der Patentleistung beteiligt.
- In den besonders patentstarken Bundesländern Niedersachsen, Bayern und Baden-Württemberg entfällt ein besonders hoher Anteil der Patentaktivität auf die TOP 500 Familienunternehmen. Weniger stark repräsentiert sind Letztere in den ostdeutschen Bundesländern, was auch der dortigen, von kleineren Unternehmen, freien Erfindern und Hochschulen geprägten Struktur der Patentanmelder geschuldet ist.

Patente und Innovationskraft: Die Rolle der Familienunternehmen

Insbesondere bodenschatzarme Länder wie Deutschland sind in elementarer Weise auf eigene Innovationen angewiesen, um Wohlstand und Beschäftigung zu sichern und die globalen Herausforderungen wie Dekarbonisierung, Elektrifizierung der Mobilität oder auch Demografie meistern zu können (Haag et al., 2023). Vor allem Produkt- und Prozessinnovationen – idealerweise durch Patente abgesichert – sind hierbei wichtige Bestimmungsfaktoren des Erfolgs, da sie ein temporäres Alleinstellungsmerkmal bedeuten. So können Unternehmen mit neuartigen Produkten neue Märkte oder Marktnischen erschließen und so lange Pioniergewinne realisieren, bis ihre Konkurrenten aufgeholt haben. Neue Produktionsverfahren ermöglichen es, für eine bestimmte Zeit kostengünstiger oder in einer besseren Qualität als die Konkurrenten zu produzieren. Sie führen zu technischem Fortschritt, welcher die Produktivität der in einer Volkswirtschaft eingesetzten Produktionsfaktoren und mithin auch die Wettbewerbsfähigkeit steigert.

Patente sind eine der aussagefähigsten Messgrößen für Innovationskraft, stellen sie doch als Ergebnis gezielter Forschungs- und Entwicklungsaktivität oft die Voraussetzung für erfolgreiche technologiebasierte Innovationen dar (Griliches, 1990). Und auch als defensive Strategie, das heißt zur Sicherung des eigenen Handlungsspielraums („Freedom to Operate"), leisten Patentanmeldungen einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Innovationskraft und zur Diffusion des technologischen Wissens. Die vorliegende Studie geht erstmals der Frage nach, welchen Beitrag die TOP 500 Familienunternehmen zum Patentgeschehen in Deutschland leisten und wie sich dieser Beitrag seit Beginn des Jahrtausends verändert hat. Die Ergebnisse werden dabei unter anderem differenziert nach Technologiebereichen, Branchen und Bundesländern erhoben und im Vergleich zu relevanten Vergleichsgruppen wie den Nicht-Familienunternehmen des DAX ausgewertet.

Patentaktivität am Forschungsstandort Deutschland

Abbildung 1 zeigt die Anzahl der am Forschungsstandort Deutschland hervorgebrachten Patentanmeldungen nach Anmelderkategorien sowie deren Entwicklung seit dem Jahr 2000. Es sind deutlich drei Phasen zu erkennen. In den Jahren 2000 bis 2020 ist ein nahezu kontinuierlicher Anstieg der Patentanmeldungen zu verzeichnen, welcher lediglich von volkswirtschaftlichen Schocks wie der New-Economy-Krise der Jahre 2000/2001 oder der Wirtschafts- und Finanzkrise der Jahre 2008/2009 gedämpft wurde. Seit dem Offenlegungsjahr 2020 hat sich die Patentkraft des Forschungsstandorts Deutschland hingegen – auch, aber nicht maßgeblich von der COVID-Pandemie geprägt – deutlich rückläufig entwickelt. Im Jahr 2023 lag die Gesamtanzahl an Patentanmeldungen sogar unterhalb des Referenzniveaus des Jahres 2001, was als Beleg für eine aktuelle Innovationsschwäche des Forschungsstandorts Deutschland anzusehen ist. Seither ist zumindest wieder eine leichte Erholung zu verzeichnen.

Wie die aus Abbildung 1 ebenfalls zu entnehmende Binnenstruktur nach Anmelderkategorien offenbart,

konnten die TOP 500 Familienunternehmen ihre Patentaktivität seit Beginn des Jahrtausends deutlich ausbauen und haben sich mit rund 18.200 Patentanmeldungen im Offenlegungsjahr 2025

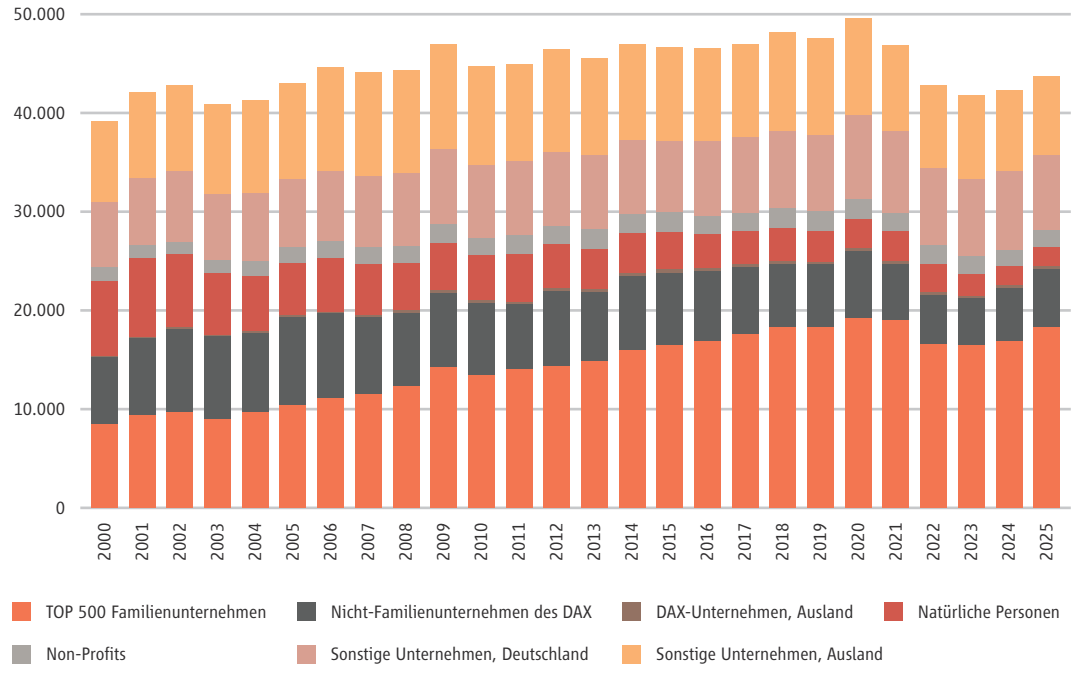


Abbildung 1:
Patentanmeldungen nach Anmelderkategorie und Jahr: Anzahl

Forschungsstandort Deutschland, Offenlegungsjahr

Quelle: IW-Patentdatenbank.

zur aktuell mit Abstand patentstärksten Anmelderkategorie entwickelt.

Auf dem zweiten Platz folgen die sonstigen ausländischen Unternehmen, die zuletzt mit rund 7.900 Patentanmeldungen am Forschungsstandort Deutschland aktiv waren und damit leicht über dem Niveau der sonstigen deutschen Unternehmen (rund 7.700 Patentanmeldungen) lagen. Die aus dem Ausland kontrollierten DAX-Unternehmen haben im Jahr 2025 in Summe lediglich 300 Patentanmeldungen hervorgebracht, sodass diese Anmelderkategorie aufgrund ihrer geringen quantitativen Relevanz im weiteren Verlauf der Studie nur noch sporadisch betrachtet wird.

Trotz des Spitzenplatzes der TOP 500 Familienunternehmen hatten diese wie auch sämtliche anderen Anmelderkategorien seit dem Jahr 2020, ihrem Maximalwert des Analysezeitraums, einen kurzfristigen Rückgang ihrer Patentleistung zu verzeichnen, liegen aktuell jedoch bereits wieder nur noch knapp unter diesem.

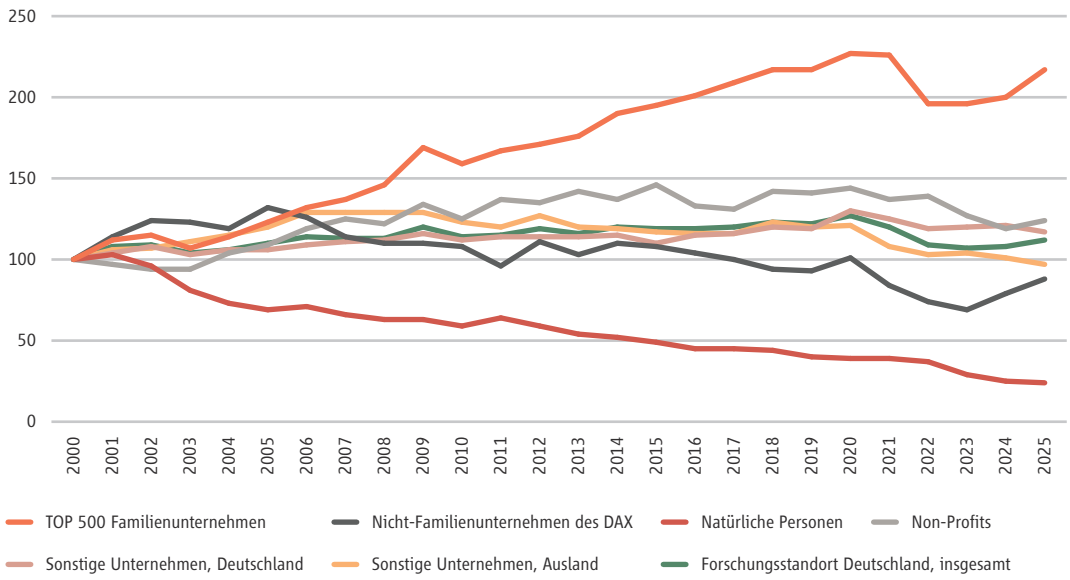
Um die Dynamik der einzelnen Gruppen noch besser nachvollziehen zu können, zeigt Abbildung 2 die indexierte Entwicklung der jeweiligen Anmelderkategorien mit dem Jahr 2000 als Basis. Wie bereits aus Abbildung 1 zu erkennen, lag die Patentaktivität am Forschungsstandort Deutschland insgesamt zuletzt etwas oberhalb des Ausgangsniveaus des Jahres 2000. Prozentual ausgedrückt entspricht dies gemäß Abbildung 2 einem Anstieg in Höhe von 12 Prozent.

Die mit Abstand positivste Dynamik aller Anmelderkategorien konnten die TOP 500 Familienunternehmen erzielen, die ihre Patentleistung im Vergleich zum Jahr 2000 um 117 Prozent steigern konnten – trotz des Dämpfers zu Beginn der 2020er-Jahre.

Auch Non-Profits wie Hochschulen und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen konnten mit 24 Prozent einen deutlichen Anstieg verzeichnen, der jedoch angesichts ihrer gemäß Abbildung 1 vergleichsweise geringen quantitativen Relevanz nicht annähernd stark ins Gewicht fällt. Als dritte Gruppe konnten die sonstigen deutschen Unternehmen ihre

Abbildung 2:
Patentanmeldungen nach Anmelderkategorie und Jahr: Index

Forschungsstandort Deutschland, Offenlegungsjahr, Index: 2000=100



Quelle: IW-Patentdatenbank.

Patentaktivität der Familienunternehmen ist **maßgeblich** für den Forschungsstandort Deutschland

Patentleistung im Vergleichszeitraum steigern, die im Jahr 2025 um 17 Prozent über dem Vergleichswert der Jahrtausendwende lag.

Die Tatsache, dass die Gesamtentwicklung der Patentaktivität am Forschungsstandort Deutschland trotzdem nur um 12 Prozent gesteigert werden konnte, ist der negativen Entwicklung in den drei anderen Anmelderkategorien geschuldet. Einen mit 76 Prozent besonders starken Rückgang musste die Kategorie der natürlichen Personen verzeichnen. Die Patentaktivität freier Erfinder ist folglich seit dem Jahr 2000 auf ein Viertel des Ausgangsniveaus gesunken. Einen mit 12 Prozent ebenfalls substanziellen Rückgang hat die Patentaktivität der Nicht-Familienunternehmen des DAX erlitten, wobei der entsprechende Rückgang zum Stichjahr 2023 sogar 31 Prozent betragen hätte. Und auch die sonstigen ausländischen Unternehmen haben ihre in Patentanmeldungen mündende Forschungsleistung am Standort Deutschland um 3 Prozent zurückgefahren. Bei allen drei Beispielen handelt es sich gemäß Abbildung 1 um quantitativ bedeutsame Anmelderkategorien, sodass ihre Negativentwicklung auch gesamtwirtschaftlich stark ins Gewicht fällt.

Es ist folglich maßgeblich den TOP 500 Familienunternehmen zu verdanken, dass der Forschungsstandort Deutschland seine Patentleistung im Vergleichszeitraum unter dem Strich um 12 Prozent steigern konnte. Ohne die tragende Wirkung der TOP 500 Familienunternehmen hätte ein Rückgang um 17 Prozent verzeichnet werden müssen.

Abbildung 3 wirft das Schlaglicht auf einen interessanten Teilaspekt der Abbildung 1, konkret das Auseinanderdriften der Patentleistung von TOP 500 Familienunternehmen und Nicht-Familienunternehmen des DAX. Mit rund 9.000 respektive rund 8.400 Anmeldungen lag die Patentleistung beider Gruppen noch im Jahr 2003 auf einem etwa vergleichbaren Niveau, hat sich seither jedoch diametral entwickelt. Inzwischen bringen die TOP 500 Familienunternehmen mehr als dreimal so viele Patentanmeldungen hervor wie die Nicht-Familienunternehmen des DAX. Wird die Entwicklung der TOP 500 Familienunternehmen in der Binnenstruktur auf DAX- und Nicht-DAX-Unternehmen heruntergebrochen, so zeigen die Familienunternehmen des DAX zwischen 2000 und 2025 mit 134 Prozent sogar ein noch mal stärkeres Wachstum ihrer Patentaktivität als die restlichen TOP 500 Familienunternehmen (+105 Prozent). Der Rückgang der Patentleistung der Nicht-Familienunternehmen des DAX lässt sich folglich nicht durch einen generell negativen Trend bei DAX-notierten Unternehmen erklären, da die Familienunternehmen des DAX eine diametrale Entwicklung vollzogen haben.

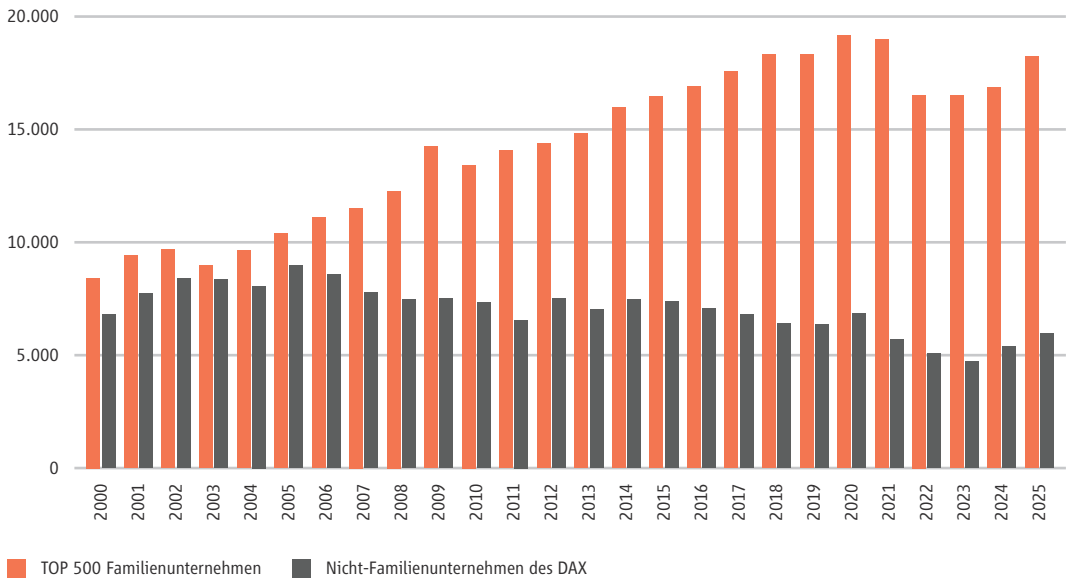


Abbildung 3:
Patentanmeldungen der TOP 500 Familienunternehmen und Nicht-Familienunternehmen des DAX nach Jahr: Anzahl

Forschungsstandort Deutschland, Offenlegungsjahr

Quelle: IW-Patentdatenbank.

Exkurs: Wahl der aussagekräftigen Bezugsgröße

Um die Patentleistung der TOP 500 Familienunternehmen vergleichbar zu machen, sollte eine möglichst aussagekräftige Bezugsgröße gewählt werden. Die gesamte Patentaktivität am Forschungsstandort Deutschland erweist sich diesbezüglich als nur eingeschränkt sinnvoll, da in ihr auch natürliche Personen, Non-Profits wie Hochschulen, außeruniversitäre Forschungseinrichtungen etc. sowie ausländische Unternehmen subsumiert werden – allesamt Kategorien, aus denen sich ein TOP 500 Familienunternehmen definitionsgemäß nicht rekrutieren kann. Als aussagekräftige Bezugsgröße für die Patentleistung der TOP 500 Familienunternehmen am Forschungsstandort Deutschland wird in dieser Studie daher in der Regel die Patentaktivität aller deutschen Unternehmen, also die Gesamtheit der Kategorien „TOP 500 Familienunternehmen", „Nicht-Familienunternehmen des DAX" sowie „Sonstige Unternehmen, Deutschland" verwendet.

Wie Abbildung 4 zeigt, bleiben die qualitativen Ergebnisse aus Abbildung 3 auch dann erhalten, wenn die jeweilige Patentleistung auf die Grundgesamtheit aller deutschen Unternehmen bezogen wird. Konkret zeigt sich auch in der relativen Dimension ein Auseinanderdriften von TOP 500 Familienunternehmen und Nicht-Familienunternehmen des DAX über den Analysezeitraum. Lagen die jeweiligen Anteile an der Patentaktivität aller deutschen Unternehmen im Jahr 2003 noch bei vergleichbaren 37 respektive 35 Prozent, sind diese seither nahezu kontinuierlich gestiegen respektive gesunken.

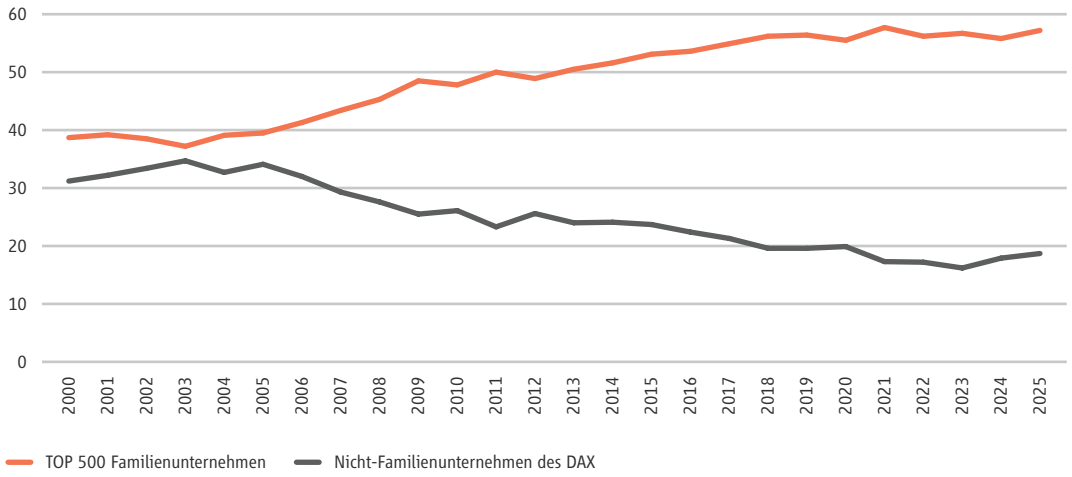
In der Folge liegt der Anteilswert der TOP 500 Familienunternehmen aktuell bei 57 Prozent und damit dreimal so hoch wie der Anteilswert der Nicht-Familienunternehmen des DAX (19 Prozent).

Abbildung 5 dient der abschließenden Einordnung der in Abbildung 1 bis Abbildung 4 dargestellten Ergebnisse und zeigt die am Forschungsstandort Deutschland hervorgebrachten kumuliert rund 217.500 Patentanmeldungen des Analysezeitraums 2021 bis 2025 nach Anmelderkategorien. Die Anteilswerte ergeben sich aus den in Abbildung 1 für

die Jahre 2021 bis 2025 ausgewiesenen Jahreswerten der jeweiligen Kategorien in Relation zu den kumulierten Gesamtwerten der Jahre 2021 bis 2025, wobei die TOP 500 Familienunternehmen differenziert nach ihrer DAX-Notierung ausgewiesen werden. Gemessen an allen am Forschungsstandort Deutschland hervorgebrachten Patentanmeldungen entfallen im Durchschnitt dieses Zeitraums folglich 40 Prozent auf die TOP 500 Familienunternehmen. Gemessen an der relevanten Bezugsgröße deutscher Unternehmen, das heißt der Summe der vier Kategorien „TOP 500 Familienunternehmen, nicht DAX-notiert", „TOP 500 Familienunternehmen, DAX-notiert", „Nicht-Familienunternehmen des DAX" sowie „Sonstige Unternehmen, Deutschland", sind es 57 Prozent, was mit dem Durchschnitt des in Abbildung 4 ausgewiesenen Anteilswerts für die letzten fünf Jahre korrespondiert.

Abbildung 4:
Patentanmeldungen der TOP 500 Familienunternehmen und Nicht-Familienunternehmen des DAX nach Jahr: Anteil

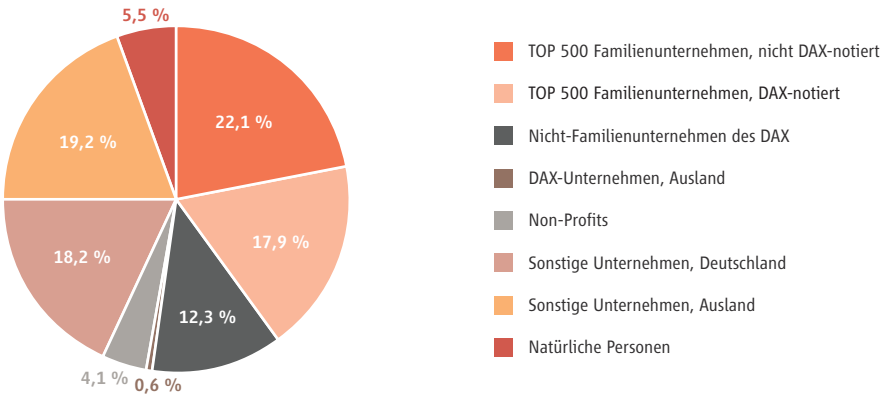
Forschungsstandort Deutschland, Offenlegungsjahr, in Prozent von Unternehmen insgesamt, Deutschland



Quelle: IW-Patentdatenbank.

Abbildung 5:
Patentanmeldungen nach Anmelderkategorie: Anteil

Forschungsstandort Deutschland, Offenlegungsjahr, Jahre 2021-2025 kumuliert, Anteil an Forschungsstandort Deutschland, insgesamt



Quelle: IW-Patentdatenbank.

In zahlreichen Technologiebereichen sieht sich Deutschland einem zunehmenden Innovationsdruck durch die internationale Konkurrenz ausgesetzt. Als Konsequenz der eigenen Innovationsschwäche der jüngeren Vergangenheit und der zeitgleich stattgefundenen Forschungs- und Patentexpansion in Ländern wie China, den USA oder Südkorea hat Deutschland im internationalen Vergleich deutlich an Innovationskraft eingebüßt (Bertelsmann Stiftung, 2026a). Abbildung 6 widmet sich in diesem Kontext der aktuellen Bedeutung der TOP 500 Familienunternehmen für die Innovationsleistung des Forschungsstandorts Deutschland in besonders zukunftsrelevanten Technologiebereichen. Ausgewiesen sind die Anteilswerte der TOP 500 Familienunternehmen sowie der Nicht-Familienunternehmen des DAX an allen Patentanmeldungen deutscher Unternehmen in den jeweiligen Technologiebereichen für den aktuellen

Fünfjahreszeitraum 2021 bis 2025. Wie sich zeigt, profitiert Deutschland in zahlreichen dieser zukunftsrelevanten Technologiebereiche besonders stark von der Innovationskraft der TOP 500 Familienunternehmen.

Von der Digitalisierungstechnologie über die erneuerbare Energieerzeugung bis zur autonomen Mobilität nehmen die TOP 500 Familienunternehmen die Spitzenposition in der Patentleistung ein.

Im Bereich des elektrifizierten Antriebsstrangs, der Kerntechnologie für einen erfolgreichen Strukturwandel der Automobilindustrie, entfallen aktuell sogar knapp 8 von 10 Patentanmeldungen deutscher Unternehmen auf die TOP 500 Familienunternehmen.

Allein im Bereich der Verteidigungs- und Militärtechnologie sind die TOP 500 Familienunternehmen mit einem Anteil von lediglich rund 5 Prozent der Patentanmeldungen unterrepräsentiert. Die in diesem Technologiebereich besonders patentstarken Unternehmen wie Rheinmetall, Airbus Defence and Space und Hensoldt fallen in die Kategorie der Nicht-Familienunternehmen des DAX und erklären deren Spitzenwert.

Ergänzend weist Abbildung 7 die Entwicklung der in Abbildung 6 dargestellten Anteilswerte im Vergleich zum Referenzzeitraum der Jahre 2000 bis 2004 aus. Wie sich zeigt, haben die TOP 500 Familienunternehmen in nahezu sämtlichen Technologiebereichen mit Ausnahme der Militär- und Verteidigungstechnologie ihre Bedeutung für den Innovationsstandort Deutschland deutlich gesteigert, während für die Nicht-Familienunternehmen des DAX mehrheitlich eine gegenläufige Entwicklung zu verzeichnen war. Als besonders auffällig erweist sich die Anteilsverschiebung im Bereich der Digitalisierungstechnologie. Für den Technologiebereich der additiven Fertigung können keine Veränderungswerte ermittelt werden, da es in diesem Bereich im Zeitraum 2000 bis 2004 hierzulande schlicht noch keine Patentanmeldungen zu verzeichnen gab.

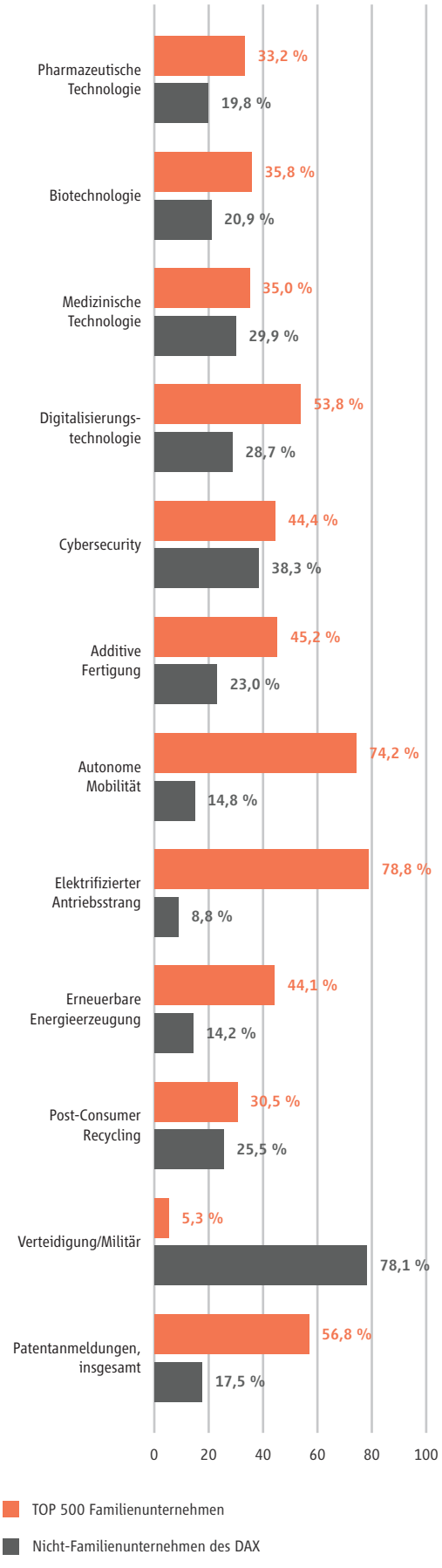


Abbildung 6:
Patentanmeldungen der TOP 500 Familienunternehmen und Nicht-Familienunternehmen des DAX nach Technologiebereich: Anteil

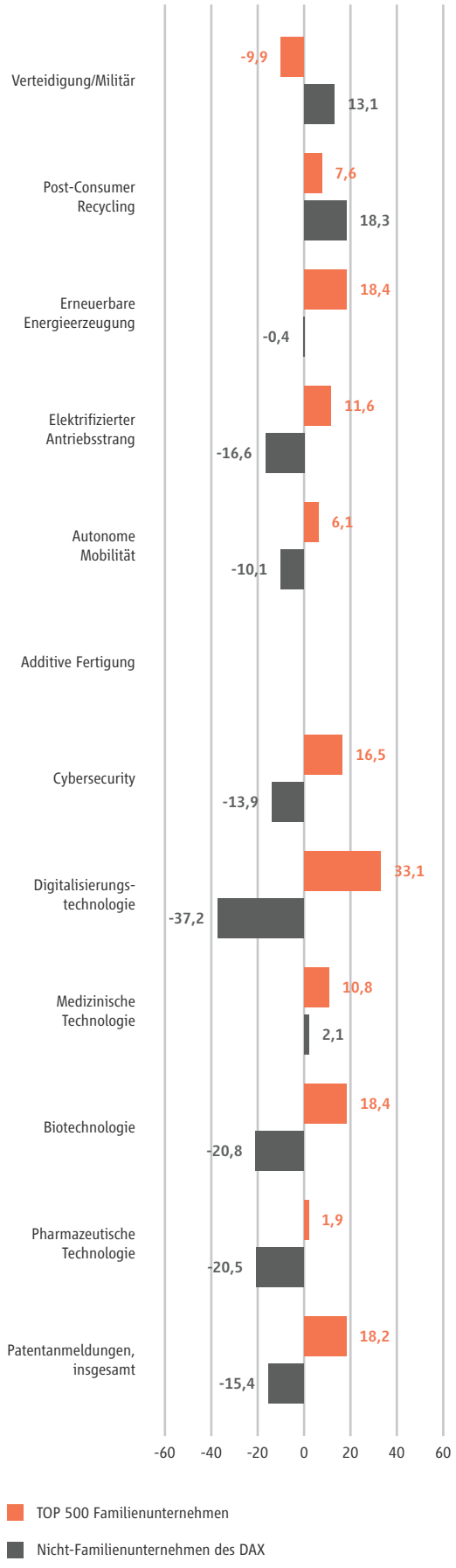
Forschungsstandort Deutschland, Offenlegungsjahr, Jahre 2021-2025 kumuliert, Anteil an Unternehmen insgesamt, Deutschland

Quelle: IW-Patentdatenbank.

Abbildung 7:

Patentanmeldungen der TOP 500 Familienunternehmen und Nicht-Familien-unternehmen des DAX nach Technologiebereich: Veränderung

Forschungsstandort Deutschland, Offenlegungsjahr, Anteil an Unternehmen insgesamt, Deutschland: Veränderung 2021-2025 zu 2000-2004 in Prozentpunkten



Quelle: IW-Patentdatenbank.

Die Ergebnisse in Abbildung 7 spiegeln zum einen die Tatsache wider, dass die TOP 500 Familienunternehmen ihre hiesige Patentaktivität im Vergleich zur Jahrtausendwende entgegen dem Trend der anderen quantitativ relevanten Anmeldergruppen stark ausgebaut haben (vgl. Abbildung 1) und zum anderen die Tatsache, dass diese Patentexpansion nicht zuletzt in stark zukunftsrelevanten Technologiefeldern vollzogen wurde. Unter dem Strich haben die TOP 500 Familienunternehmen der bestenfalls moderaten Entwicklung des Forschungsstandorts Deutschland in puncto Patentkraft und technologischer Struktur der Patentaktivität erfolgreich widerstanden.

Exkurs: Familienunternehmen als Schutzmauer gegen Übernahmen aus dem Ausland

Angesichts der geopolitischen Zeitenwende muss Deutschland seine technologische Autarkie stärken. Aktuell kaufen jedoch ausländische Investoren – zunehmend aus China – verstärkt deutsche Unternehmen und damit auch deren Patentportfolios auf. Als Konsequenz wandert die Kontrolle der mit den Patenten verbundenen Technologie ins Ausland ab. Zum aktuellen Zeitpunkt werden rund 189.000 am Forschungsstandort Deutschland hervorgebrachte Patente aus dem Ausland kontrolliert – 90.000 mehr, als an ausländischen Forschungsstandorten hervorgebrachte Patente aus Deutschland kontrolliert werden (Bertelsmann Stiftung, 2026b). Familienunternehmen bilden in diesem Zusammenhang eine Schutzmauer, da sie sich aufgrund ihrer Gesellschafterstruktur deutlich besser gegen Übernahmen zu wehren vermögen als andere, insbesondere in Streubesitz börsennotierte Unternehmen.

Komplementär zur Situation nach Technologiebereichen wird in Abbildung 8 die Situation nach Branchen analysiert. Ausgewiesen sind die Anteilswerte der TOP 500 Familienunternehmen sowie der Nicht-Familienunternehmen des DAX an allen Patentanmeldungen deutscher Unternehmen in den jeweiligen Branchen für den aktuellen Fünfjahres-

zeitraum 2021 bis 2025. Allen voran die Patentleistung der Automobilindustrie wird zu einem sehr hohen Anteil von den TOP 500 Familienunternehmen geprägt. Zahlreiche der am Forschungsstandort Deutschland patentstarken Automobilunternehmen zählen zu den TOP 500 Familienunternehmen – etwa jene aus dem Kontext der Familien Porsche und Piëch oder der Familien Quandt und Klatten. Ebenfalls patentstarke Automobilunternehmen wie Ford oder Opel fallen hingegen in die Kategorie „Sonstige Unternehmen, Ausland" und tauchen folglich nicht in den Ergebnissen von Abbildung 8 auf.

Auch in den anderen großen Industriebranchen wie dem Maschinenbau oder der Elektroindustrie dominieren die TOP 500 Familienunternehmen das Patentgeschehen in Deutschland. In der Branche chemische und pharmazeutische Industrie sind die TOP 500 Familienunternehmen zwar stark unter den Patentanmeldungen repräsentiert – etwa durch Henkel und Merck –, jedoch wird ein nochmals leicht höherer Anteil von Nicht-Familienunternehmen des DAX wie Bayer oder BASF hervorgebracht. Die entsprechende Differenz wäre sogar noch höher ausgefallen, hätte die Covestro AG als Folge ihrer jüngst erfolgten Übernahme durch die Abu Dhabi National Oil Company (ADNOC) nicht den DAX verlassen.

In den Dienstleistungsbranchen sind die TOP 500 Familienunternehmen hingegen in der Regel nur unterdurchschnittlich an der Patentleistung beteiligt, was wiederum die Tatsache unterstreicht, dass sie in Bezug auf ihre Branchenstruktur einen starken Industriefokus aufweisen. Gemessen an allen deutschen Unternehmen vereinen die TOP 500 Familienunternehmen aktuell (Fünfjahreszeitraum 2021-2025) rund 16 Prozent aller im Dienstleistungssektor, jedoch 61 Prozent aller im Industriesektor hervorgebrachten Patentanmeldungen. Die Vergleichswerte der Nicht-Familienunternehmen des DAX liegen bei rund 31 respektive 16 Prozent. Da sich die Industrie- im Vergleich zu den Dienstleistungsbranchen als deutlich patentaffiner erweisen, profitieren die TOP 500 Familienunternehmen in Bezug auf ihre aggregierte Patentleistung von ihrer industrienah geprägten Zusammensetzung.

Bei einem Vergleich von Abbildung 8 mit Abbildung 6 muss die Tatsache berücksichtigt werden, dass

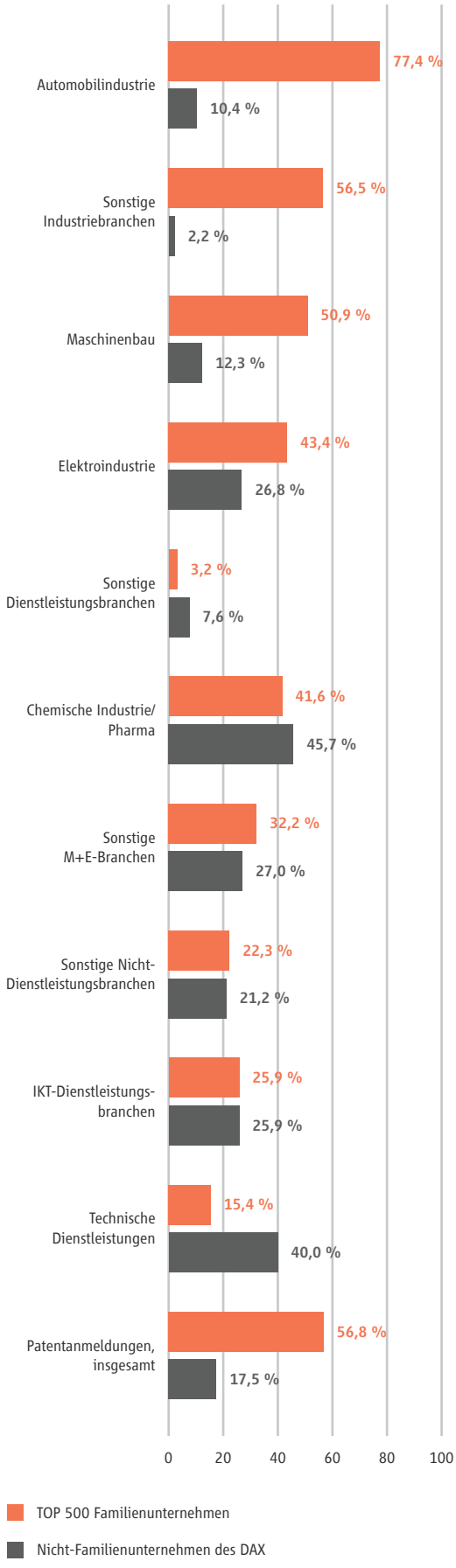


Abbildung 8:
Patentanmeldungen der TOP 500 Familienunternehmen und Nicht-Familienunternehmen des DAX nach Branche: Anteil

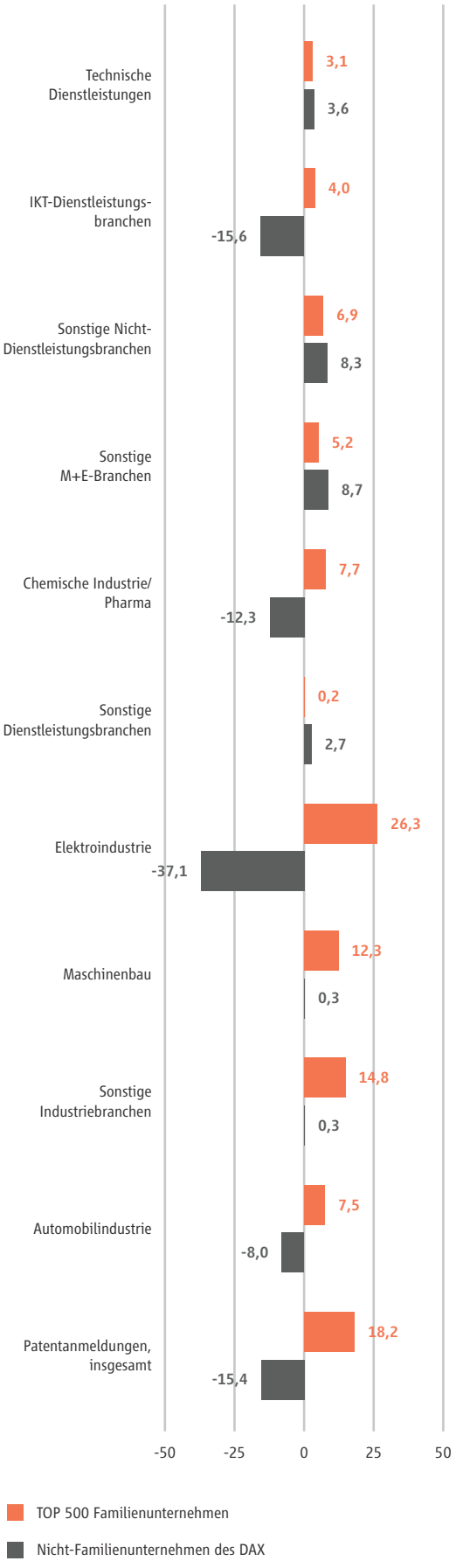
Forschungsstandort Deutschland, Offenlegungsjahr, Jahre 2021-2025 kumuliert, Anteil an Unternehmen insgesamt, Deutschland

Quelle: IW-Patentdatenbank.

Abbildung 9:

Patentanmeldungen der TOP 500 Familienunternehmen und Nicht-Familienunternehmen des DAX nach Branche: Veränderung

Forschungsstandort Deutschland, Offenlegungsjahr, Anteil an Unternehmen insgesamt, Deutschland: Veränderung 2021-2025 zu 2000-2004 in Prozentpunkten



Quelle: IW-Patentdatenbank.

bestimmte Technologiebereiche zwar schwerpunktmäßig in bestimmten Branchen Anwendung finden (Schmoch et al., 2003), insbesondere die besonders zukunftsrelevanten Technologiebereiche jedoch in der Regel den Charakter von Querschnittstechnologien aufweisen und folglich breit gestreut über die verschiedenen Branchen zum Einsatz kommen. Dies gilt auch für den Bereich der Digitalisierungstechnologie, innerhalb dessen zwar viele Patente von der Elektroindustrie hervorgebracht werden, eine Vielzahl jedoch auch von der Automobilindustrie, der generell patentstärksten Einzelbranche des Forschungsstandorts Deutschland, sowie auch von anderen Branchen. Und auch die Innovationen des Bereichs pharmazeutische Technologie werden keineswegs ausschließlich von den Unternehmen der chemischen und pharmazeutischen Industrie entwickelt, sondern auch von spezialisierten Forschungsdienstleistern, Hochschulen oder außeruniversitären Forschungseinrichtungen.

Gleichwohl spiegeln die in Abbildung 9 dargestellten Veränderungsmuster der Branchenanteilswerte im Vergleich zum Referenzzeitraum 2000 bis 2004 oft auch die entsprechenden Veränderungsmuster der Technologiebereichsanteilswerte wider. Wie sich zeigt, haben die TOP 500 Familienunternehmen in sämtlichen Branchen ihre Bedeutung für den Innovationsstandort Deutschland gesteigert, in den meisten sogar deutlich, während für die Nicht-Familienunternehmen des DAX oft eine gegenläufige Entwicklung zu verzeichnen war. Als besonders auffällig erweist sich die Anteilsverschiebung im Bereich der Elektroindustrie, was mit der entsprechenden Verschiebung im Bereich der Digitalisierungstechnologie (Abbildung 7) korrespondiert. Und auch die Anteilsgewinne respektive -verluste der TOP 500 Familienunternehmen respektive der Nicht-Familienunternehmen des DAX in der Automobilindustrie passen zu den Veränderungen in den beiden Zukunftstechnologiebereichen dieser Branche, konkret der autonomen Mobilität und dem elektrifizierten Antriebsstrang.

Neben der technologischen Perspektive und der Branchenperspektive wird im Folgenden auch noch die regionale Perspektive der Patentaktivität analysiert. Wie die Literatur der New Economic Geography (z. B. Krugman, 1991) belegt, verteilt sich

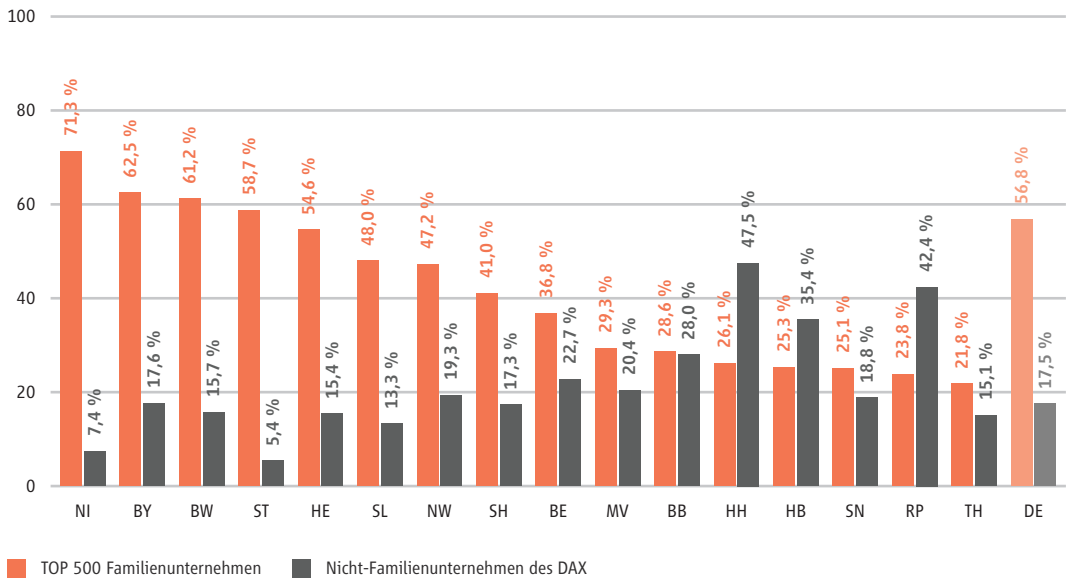


Abbildung 10:
Patentanmeldungen der TOP 500 Familienunternehmen und Nicht-Familienunternehmen des DAX nach Bundesland: Anteil

Forschungsstandort Deutschland, Offenlegungsjahr, Jahre 2021-2025 kumuliert, Anteil an Unternehmen insgesamt, Deutschland

Quelle: IW-Patentdatenbank.

ökonomische Aktivität keineswegs gleichmäßig im Raum, sondern konzentriert sich in bestimmten Regionen. Erklärungsansätze für die entsprechenden räumlichen Verteilungsmuster bieten sogenannte Agglomerationskräfte wie Economies of Scale in der Produktion, die Ansiedlung öffentlicher Hochschulen oder Wissens-Spillover. Abbildung 10 verdeutlicht, dass die

TOP 500 Familienunternehmen insbesondere das Patentgeschehen in den drei patentstarken Flächenländern Niedersachsen, Bayern und Baden-Württemberg dominieren.

Mit Ausnahme Sachsen-Anhalts sind die TOP 500 Familienunternehmen deutlich weniger stark im unternehmerischen Patentgeschehen der ostdeutschen Bundesländer sowie der Stadtstaaten repräsentiert. Der Anteilswert Sachsen-Anhalts muss vor dem Hintergrund interpretiert werden, dass dort lediglich 0,5 Prozent aller Patentanmeldungen des Forschungsstandorts Deutschland hervorgebracht werden und folglich bereits eine vergleichsweise moderate Patentanzahl ausreicht, um relevante Anteilswerte zu erzielen.

Um die Ergebnisse aus Abbildung 10 noch besser einordnen zu können, zeigt Abbildung 11 die Binnenstruktur der Patentaktivität für die 16 Bundesländer nach allen Anmelderkategorien am aktuellen Rand (Fünfjahreszeitraum 2021-2025). Die ebenfalls ausgewiesenen Werte für Deutschland entsprechen jenen aus Abbildung 5. Es wird deutlich, dass die Patentaktivität in Ostdeutschland deutlich stärker von freien Erfindern, Non-Profits wie Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen sowie der Residualgruppe der sonstigen deutschen Unternehmen geprägt ist. Die Tatsache, dass die TOP 500 Familienunternehmen anteilig weniger stark im Patentgeschehen der ostdeutschen Bundesländer (sowohl dem unternehmerischen als auch jenem insgesamt) repräsentiert sind, ist folglich auch der im dortigen Patentbereich deutlich kleinteiligeren Akteursstruktur geschuldet.

Als bisheriges Fazit der Studie lässt sich konstatieren, dass die TOP 500 Familienunternehmen eine sehr hohe Anzahl an Patentanmeldungen hervorbringen und in der Folge auch sehr erfolgreich in den anteilswertbasierten Analysen mit den Vergleichsgruppen abschneiden. In einem letzten Schritt soll nun noch untersucht werden, ob diese Ergebnisse womöglich in dem Sinne generisch sind, als dass große Unternehmen mehr Patentanmeldungen hervorbringen als kleine Unternehmen und das starke Abschneiden der TOP 500 Familienunternehmen daher maßgeblich

Zu den Abbildungen:

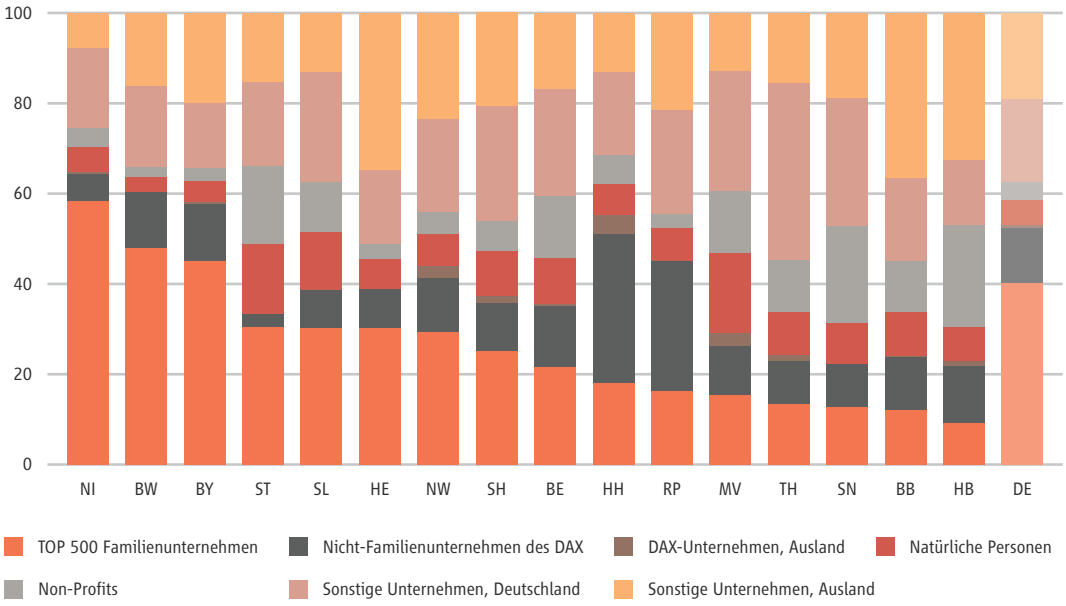
Regionale Patentaktivität im Detail

Zwei ergänzende Karten zur Patentaktivität der TOP 500 Familienunternehmen in den 96 Raumordnungsregionen Deutschlands.

ihrer Größe geschuldet ist. Im Folgenden wird daher ihre Patentleistung im Vergleich mit den Nicht-Familienunternehmen des DAX auf den Gesamtumsatz der jeweiligen Akteure bezogen. Konkret ist in Abbildung 12 für die Unternehmen beider Gruppen deren jahresdurchschnittliche Anzahl an Anmeldungen am aktuellen Rand (Fünfjahreszeitraum 2021-2025) je Milliarde Euro Umsatz 2022 dargestellt. Da sich die in diesem Zeitraum patentaktiven Nicht-Familienunternehmen des DAX aus insgesamt 63 Unternehmen respektive Unternehmensgruppen rekrutieren, werden die Ergebnisse für die oberen 63 Rangplätze beider Gruppen ausgewiesen. Das je Umsatzmilliarde patentstärkste TOP 500 Familienunternehmen kommt auf jahresdurchschnittlich rund 190 Anmeldungen, das je Umsatzmilliarde patentstärkste Nicht-Familienunternehmen des DAX auf rund 106 Anmeldungen. Auf dem zweiten Rangplatz fallen die Werte jeweils deutlich ab, doch fällt der Vergleich mit 103 zu 28 auch hier deutlich pro TOP 500 Familienunternehmen aus. Und auch auf sämtlichen nachfolgenden Rangplätzen behaupten die TOP 500 Familienunternehmen ihren Vorsprung. Ab dem 42. Rangplatz bringen die Nicht-Familienunternehmen des DAX jahresdurchschnittlich weniger als eine Patentanmeldung je Umsatzmilliarde hervor, während der Vergleichswert der TOP 500 Familienunternehmen noch bei 24 Patentanmeldungen je Umsatzmilliarde liegt. Unter dem Strich belegt Abbildung 12 folglich, dass sich die TOP 500 Familienunternehmen auch gemessen an ihrer (Umsatz-) Größe sehr patentstark zeigen.

Abbildung 11:
Patentanmeldungen nach Bundesland und Anmelderkategorie: Anteil

Forschungsstandort Deutschland, Offenlegungsjahr, Jahre 2021-2025 kumuliert, in Prozent von Forschungsstandort Bundesland, insgesamt



Quelle: IW-Patentdatenbank.

TOP 500 Familienunternehmen sind **das Fundament** des Innovationsstandort Deutschland

Dieses Ergebnis offenbart sich ebenfalls bei einem Vergleich der Durchschnittswerte beider Gruppen (vgl. Abbildung 13). Im gewichteten arithmetischen Mittel aller 356 im Vergleichszeitraum 2021 bis 2025 patentaktiven TOP 500 Familienunternehmen haben diese je Milliarde Umsatzeuro jahresdurchschnittlich rund 11 Patentanmeldungen hervorgebracht, während der Referenzwert aller 63 im Vergleichszeitraum patentaktiven Nicht-Familienunternehmen des DAX bei rund 4 lag.

Zusammenfassend belegt die vorliegende Studie, dass sich die TOP 500 Familienunternehmen zur tragenden Säule des Innovationsstandorts Deutschland entwickelt haben. Dabei profitieren sie nicht von ihrer bloßen Größe, sondern erweisen sich auch gemessen an dieser als besonders patentstark.

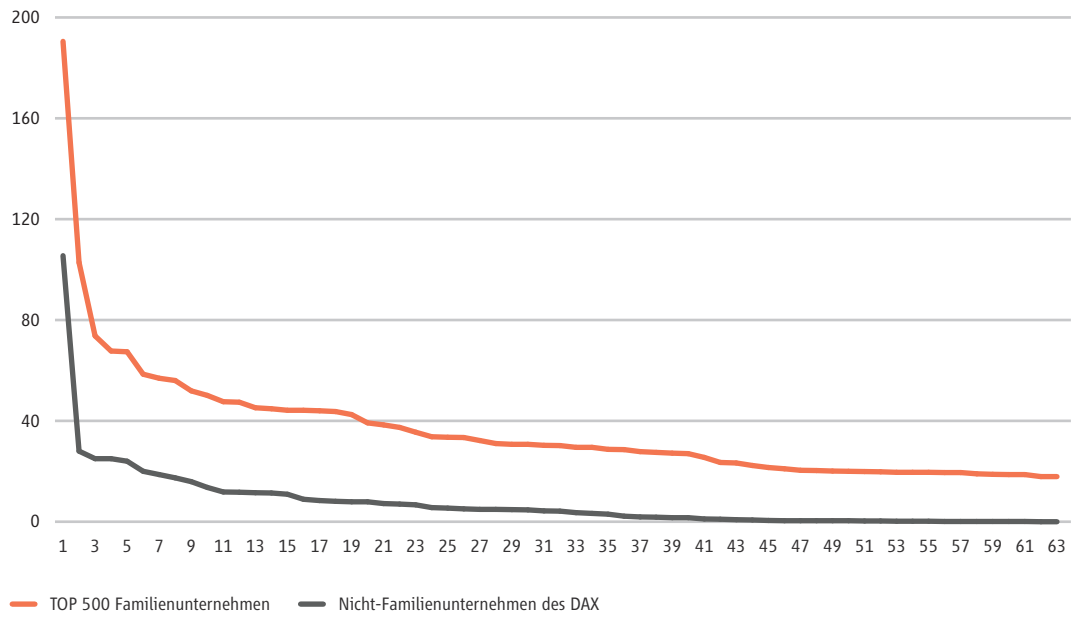


Abbildung 12:

Patentanmeldungen der TOP 500 Familienunternehmen und Nicht-Familien-unternehmen des DAX je Umsatz: Differenziert

Forschungsstandort Deutschland, Offenlegungs-jahr, Jahresdurchschnittliche Anmeldungen 2021-2025 je Mrd. € Umsatz 2022, Filter: Patentaktiv 2021-2025, Reihung nach Rangplatz innerhalb der jeweiligen Gruppe

Quelle: IW-Patentdatenbank.

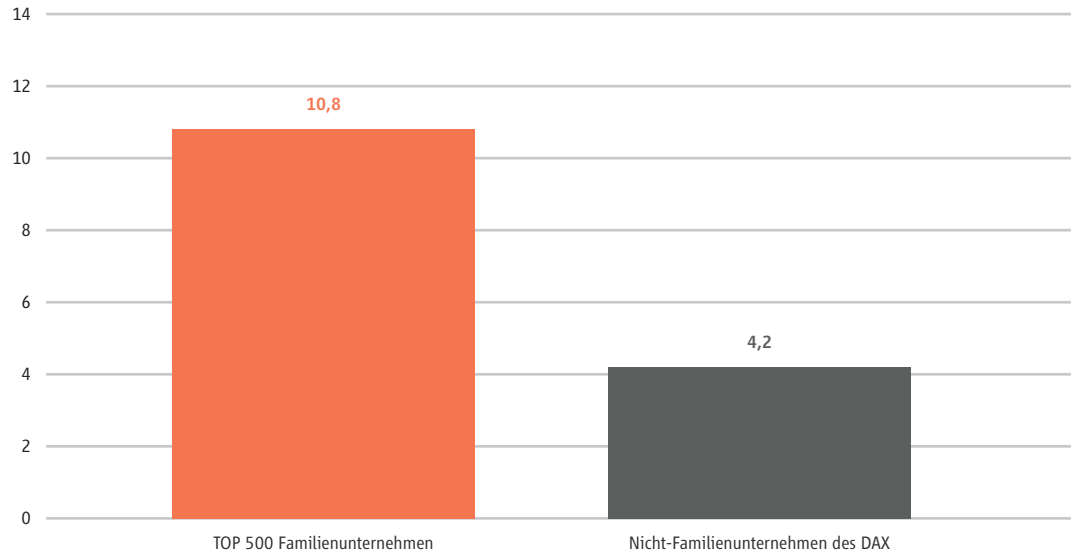


Abbildung 13:

Patentanmeldungen der TOP 500 Familienunternehmen und Nicht-Familien-unternehmen des DAX je Umsatz: Aggregiert

Forschungsstandort Deutschland, Offenlegungs-jahr, Jahresdurchschnittliche Anmeldungen 2021-2025 je Mrd. € Umsatz 2022, Filter: 2021-2025 patentaktiv

Quelle: IW-Patentdatenbank.

Methodik und Datensatz

Patentanmeldungen

Es wurde die Patentaktivität für den Zeitraum der Jahre 2000 bis 2025 ausgewertet. Dabei wurden alle nationalen und transnationalen Patente gezählt, die eine Schutzwirkung mindestens für Deutschland oder auch für andere Länder anstreben – sei es über eine Anmeldung beim Deutschen Patent- und Markenamt (DPMA), beim Europäischen Patentamt (EPA) oder bei der Weltorganisation für geistiges Eigentum (WIPO) – und in den jeweiligen Jahren offengelegt wurden. Patente können von ihrem Anmelder bis zu 18 Monate lang (Offenlegungsfrist) geheim gehalten, jedoch auch vor Ablauf dieser Frist offengelegt werden. Insbesondere bei Anmeldungen ausländischer Akteure können gelegentlich auch Verzögerungen über die Offenlegungsfrist hinaus auftreten. Der aktuelle Offenlegungsjahrgang 2025 beispielsweise rekrutiert sich zu 54 Prozent/32 Prozent/8 Prozent/6 Prozent aus Patentanmeldungen mit einem Anmeldejahr 2023/2024/2025/2022. Die Analyse erfolgt auf Ebene von Patentfamilien, sodass eventuelle Doppelzählungen ausgeschlossen werden. Gemeinsame Patentanmeldungen mehrerer Anmelder werden in allen relevanten Dimensionen (Branche, Region, Technologie, …) fraktional zugerechnet. Der in der vorliegenden Studie verwendete Datensatz wurde im September 2026 gezogen und umfasst rund 1.160.700 Patentanmeldungen der Offenlegungsjahre 2000 bis 2025.

IW-Patentdatenbank

Die Analyse für die vorliegende Studie wurde mittels der IW-Patentdatenbank durchgeführt, welche die Datenquellen PATSTAT-GLOBAL, PATSTAT-EPRegister und DPMAConnectPlus verwendet. Dieser integrierte Ansatz erlaubt die Erfassung sowohl rein nationaler als auch transnationaler Patentfamilien und folglich des globalen Patentgeschehens. Die IW-Patentdatenbank ist in Modulen aufgebaut, von denen die im Rahmen der vorliegenden Studie Verwendung findenden kurz dargestellt werden:

- Das Anmeldermodul der IW-Patentdatenbank beinhaltet alle seit dem Jahr 1994 patentaktiven Anmelder aus Deutschland und dem Ausland. Patentanmeldungen juristischer Personen aus Deutschland (Unternehmen, Hochschulen, Vereine, …) sind bei einer Abdeckungsquote von 100 Prozent passgenau auf Ebene von Einzel-/Tochtergesellschaften zugeordnet. Sowohl der Rechtsstand der Patentanmeldungen als auch die Informationen zu den einzelnen juristischen Personen werden fortlaufend aktualisiert, wobei für Letztere neben der Branche auch ihre Beherrschungsstruktur inklusive Global Ultimate Owner (final kontrollierender Gesellschafter oder hierarchiehöchste Körperschaft des öffentlichen Rechts), Gewinnerzielungsabsicht und für juristische Personen mit Gewinnerzielungsabsicht deren Umsatz- und Mitarbeitergrößenklasse erfasst werden. Sämtlichen seit dem Jahr 1994 mindestens einmal patentaktiven juristischen Personen wurde in der IW-Patentdatenbank eine der 272 Gruppen (Dreistellerebene) der amtlichen Klassifikation der Wirtschaftszweige (Statistisches Bundesamt, 2010) zugeordnet.
- Im Regionalmodul der IW-Patentdatenbank liegen für sämtliche Anmeldungen aus Deutschland seit dem Jahr 1994 die darin verwendeten Postleitzahl-Ortskombinationen vor, wodurch eine bis zu gemeindescharfe Zuordnung ermöglicht wird. Auch für Akteure außerhalb Deutschlands sind geokodierte Informationen (NUTS-2-Regionen oder vergleichbar) verfügbar, die eine regionale Auswertung erlauben. Im Rahmen der vorliegenden Studie werden die Daten auf Ebene von Ländern sowie innerhalb von Deutschland auf Ebene von Bundesländern und Raumordnungsregionen analysiert.

Literatur:

- Das Technologiemodul der IW-Patentdatenbank beinhaltet Informationen zu den technologischen Gebieten, welche von den jeweiligen Erfindungen abgedeckt werden. Die Auswertung erfolgt unter anderem auf Basis der in den Patentanmeldungen zitierten IPC-Symbole (International Patent Classification), einem hierarchisch aufgebauten System mit rund 70.000 feindifferenzierten Schlüsselcodes auf der tiefsten Hierarchieebene, den sogenannten IPC-Untergruppen (WIPO, 2024).

TOP 500 Familienunternehmen

Für die vorliegende Studie wurde die Patentaktivität der deutschen TOP 500 Familienunternehmen ausgewertet. Den Ausgangspunkt bilden jene in Stiftung Familienunternehmen (2025) erfassten Familienunternehmen, die zusätzlich folgende Kriterien erfüllen mussten: Zum Erhebungszeitpunkt im September 2026 durfte das Unternehmen weder a) von einem Finanzinvestor oder einer reinen Beteiligungsgesellschaft noch b) von einem finalen Gesellschafter aus dem Ausland kontrolliert werden, da beide Umstände nicht den Charakter eines deutschen Familienunternehmens im engeren Sinne widerspiegeln. Ein TOP 500 Familienunternehmen muss sich folglich aktuell in der Kontrolle einer oder mehrerer natürlicher Personen respektive einer (Familien-)Stiftung aus Deutschland befinden. Als weitere Kriterien muss c) mindestens ein Unternehmen aus der Unternehmensgruppe im Zeitraum 2000-2025 an mindestens einer offengelegten Patentanmeldung beteiligt gewesen sein sowie d) mindestens ein während des Analysezeitraums patentaktives Unternehmen der Unternehmensgruppe aktuell noch wirtschaftsaktiv sein. Ergänzend zu Stiftung Familienunternehmen (2025) wurde BMW im Rahmen dieser Studie als TOP 500 Familienunternehmen gewertet, da die verbreitete europäische Definition bei börsennotierten Unternehmen die Schwelle eines Familienunternehmens bereits bei einer Sperrminorität der Entscheidungsrechte zuzüglich mindestens eines Familienvertreters in Leitung oder Kontrolle (z. B. Aufsichtsrat) sieht. Für den gesamten Untersuchungszeitraum wird deren Patentaktivität rückblickend erfasst.

In jenen Fällen, in denen ein TOP 500 Familienunternehmen im DAX, MDAX oder SDAX notiert ist, wurde es in der Kategorie TOP 500 Familienunternehmen gezählt. An einzelnen Stellen der Studie wird auf diese Teilmenge der Familienunternehmen des DAX Bezug genommen. Für TOP 500 Familienunternehmen wurden die Anmeldungen der Unternehmensgruppe inklusive profitorientierter Tochtergesellschaften gewertet, für Nicht-Familienunternehmen des DAX die Anmeldungen inklusive profitorientierter Tochtergesellschaften, wobei DAX-notierte Tochtergesellschaften von DAX-Unternehmen zur Vermeidung von Doppelzählungen nur einmal und dies für den Mutterkonzern gewertet wurden. Eventuelle Non-Profit-Tochtergesellschaften wurden grundsätzlich der Kategorie „Non-Profits“ zugerechnet. Für die Nicht-Familienunternehmen des DAX wird folglich ebenfalls über den gesamten Untersuchungszeitraum von 2000 bis 2025 eine konstante Gruppenzusammensetzung zugrunde gelegt, die dem Stand von September 2026 entspricht.

Anmelderkategorien

Um die Patentleistung der TOP 500 Familienunternehmen trennscharf zu den am Forschungsstandort Deutschland patentaktiven Referenzgruppen vergleichen zu können, wurden verschiedene Kategorien geschaffen (vgl. auch Anhang: Anmelderkategorien). Als ein relevantes Kriterium fungiert der Sitz des Global Ultimate Owners, also des final kontrollierenden Gesellschafters eines Unternehmens. Hierbei wird zwischen Deutschland und dem Ausland differenziert. In der Kategorie „DAX-Unternehmen, Ausland“ werden folglich alle DAX-notierten Unternehmen gezählt, die durch einen Global Ultimate Owner aus dem Ausland kontrolliert werden, zum Beispiel die HELLA GmbH & Co. KGaA. In der Kategorie „Sonstige Unternehmen, Ausland“ werden analog alle übrigen in Deutschland patentaktiven Unternehmen subsumiert,

die aus dem Ausland kontrolliert werden, zum Beispiel die patentstarke Mannheimer John Deere GmbH & Co. KG, ihrerseits eine Tochter des US-amerikanischen Unternehmens Deere & Company. In der Residualkategorie „Sonstige Unternehmen, Deutschland" finden sich alle gewinnerzielungsorientierten juristischen Personen, die durch einen finalen Gesellschafter aus Deutschland kontrolliert werden und die nicht in einer der anderen Kategorien subsumiert sind, so auch die zahlreichen weiteren deutschen Familienunternehmen, die sich nicht für die Kategorie „TOP 500 Familienunternehmen" qualifiziert haben.

Anhang: Anmelderkategorien

- **TOP 500 Familienunternehmen:** Gesamtheit aller aus Deutschland kontrollierten TOP 500 Familienunternehmen inklusive der Familienunternehmen des DAX, MDAX oder SDAX
- **Nicht-Familienunternehmen des DAX:** Gesamtheit aller aus Deutschland kontrollierten DAX-, MDAX- oder SDAX-Unternehmen, die nicht gleichzeitig als Familienunternehmen fungieren
- **Sonstige Unternehmen, Deutschland:** Gesamtheit aller aus Deutschland kontrollierten Unternehmen, soweit nicht in „TOP 500 Familienunternehmen" oder „Nicht-Familienunternehmen des DAX" subsumiert
- **Unternehmen insgesamt, Deutschland:** Gesamtheit der Kategorien „TOP 500 Familienunternehmen", „Nicht-Familienunternehmen des DAX" und „Sonstige Unternehmen, Deutschland"
- **Non-Profits:** Gesamtheit aller nicht gewinnerzielungsorientierten juristischen Personen (Hochschulen, außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, gemeinnützige GmbHs etc.)
- **DAX-Unternehmen, Ausland:** Gesamtheit aller aus dem Ausland kontrollierten DAX-, MDAX- und SDAX-Unternehmen
- **Sonstige Unternehmen, Ausland:** Gesamtheit aller aus dem Ausland kontrollierten Unternehmen, soweit nicht in „DAX-Unternehmen, Ausland" subsumiert
- **Natürliche Personen:** Gesamtheit aller als Patentanmelder fungierenden Privatpersonen

Branche	WZ-Codes gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige
Sonstige Nicht-Dienstleistungsbranchen	01-03; 35-43
Sonstige Industriebranchen	05-19; 22-23; 31
Chemische und pharmazeutische Industrie	20-21
Elektroindustrie	26-27
Maschinenbau	28
Automobilindustrie	29
Sonstige M+E-Branchen	24-25; 30; 32-33
IKT-Dienstleistungsbranchen	60-63
Technische Dienstleistungen	71-72
Sonstige Dienstleistungsbranchen	45-59; 64-70; 73-99

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis Statistisches Bundesamt (2010)

Über die Autoren



Dr. rer. pol. Oliver Koppel, geboren in Arnsberg; Studium der Volkswirtschaftslehre in Bonn sowie Promotion in Köln; seit 2005 im Institut der deutschen Wirtschaft, Senior Economist und Projektleiter IW-Patentdatenbank im Themencluster „Bildung, Innovation, Migration".

„Familienunternehmen haben sich zur tragenden Säule des Innovationsstandorts Deutschland entwickelt. Während die TOP 500 Familienunternehmen ihre Patentleistung am Forschungsstandort Deutschland seit Beginn des Jahrtausends mehr als verdoppelt haben, mussten nahezu alle anderen Akteure einer anhaltenden Innovationsschwäche Tribut zollen. Ohne die TOP 500 Familienunternehmen wäre die Patentleistung hierzulande um 17 Prozent zurückgegangen, dank ihnen ist sie um 12 Prozent gestiegen."



Enno Kohlisch, M. Sc., geboren in Oldenburg (Oldb.); Studium der Volkswirtschaftslehre in Bonn und Köln; seit 2016 im Institut der deutschen Wirtschaft, Senior Economist IW-Patentdatenbank im Themencluster „Bildung, Innovation, Migration".

„Familienunternehmen leisten den Großteil des technologischen Strukturwandels in Deutschland. Von der Digitalisierung über die erneuerbare Energieerzeugung bis zur autonomen Mobilität bringen sie die meisten Patentanmeldungen hervor."



Maike Haag, B. Sc., geboren in Ingolstadt; Studium der Angewandten Informationswissenschaft in Köln; seit 2022 im Institut der deutschen Wirtschaft, Referentin IW-Patentdatenbank im Themencluster „Bildung, Innovation, Migration".

„Angesichts der geopolitischen Zeitenwende muss Deutschland seine technologische Autarkie stärken. Familienunternehmen bilden eine wirksame Schutzmauer gegen Übernahmen deutscher Unternehmen und deren Patentportfolios, wodurch relevantes Wissen ins Ausland abfließt."

Über die Stiftung Familienunternehmen

Die gemeinnützige **Stiftung Familienunternehmen** ist der bedeutendste Förderer wissenschaftlicher Forschung zum Thema Familienunternehmen. Sie ist Ansprechpartner für Politik und Medien in wirtschaftspolitischen, rechtlichen und steuerlichen Fragestellungen. Die 2002 gegründete Stiftung wird mittlerweile getragen von über 600 Firmen aus dem Kreis der größeren deutschen Familienunternehmen.



Impressum:

Stiftung Familienunternehmen (Hrsg.)

Prinzregentenstraße 50
80538 München

Telefon: +49 (0) 89 / 12 76 400 02
E-Mail: info@familienunternehmen.de

www.familienunternehmen.de

Preis: 19,90 €
ISBN: 978-3-948850-90-6

© Stiftung Familienunternehmen, München 2026